

## Abschlussbericht Zürich

Im Anschluss an einen Forschungsaufenthalt in Paris begann ich Mitte Februar diesen Jahres ein Auslandssemester an der Universität Zürich im Rahmen des sog. Swiss European Mobility Programme, dem Schweizer Erasmusäquivalent. Die entsprechende Kooperation der Charité machte die Organisation zum Kinderspiel, um sich jedoch unnötigen Stress zu ersparen, sollte man Kurse entsprechend der jeweiligen Semester an der Uni Zürich wählen und nicht aus verschiedenen Semestern einen Mix erstellen. Man bekommt terminnah Informationen aus Zürich und kann sich bei Problemen problemlos an der Fakultät oder im Austauschbüro melden.

Der klinische Teil des Medizinstudiums ist in Zürich klar gegliedert; in Vorlesungen am Vormittag und klinische Kurse am Nachmittag.

Im Rahmen der klinischen Kurse hatte ich die Möglichkeit, mit einigen meiner Schweizer Mitstudenten in engeren Kontakt zu kommen. Dies war ein guter Anfang, um mit den sonst eher schüchternen Schweizern Freundschaft zu schließen.

Im Vergleich zu meinem Studium in Deutschland waren die klinischen Kurse eher weniger anspruchsvoll und auch die Vorlesungen weniger informationslastig, jedoch deutlich strukturierter konzipiert. Die Lehre anhand von Fächern habe ich für mich strukturell deutlich angenehmer empfunden, ich hatte weniger das Gefühl, dass wichtige Inhalte fehlten. Die klinischen Kurse fand ich im Vergleich jedoch deutlich schlechter als an der Charité, da ihnen häufig ein strukturierter Ansatz zur klinische Untersuchung fehlte.

Um möglichst viele Kurse angerechnet zu bekommen, belegte ich einige Fächer darunter Dermatologie, Pädiatrie, Gynäkologie und Geburtshilfe und Urologie. Weiterhin besuchte ich den Wahlpflicht Kurs Evidenzbasierte Medizin, welchen ich überraschend gut fand. Im Gegensatz zu Kursen in diesem Bereich in Berlin, war hier der Ansatz sehr praxisorientiert und der Dozent hochmotiviert, was den Kurs umso angenehmer machte.

Um das klinische Fach Gynäkologie und Geburtshilfe anerkannt zu bekommen absolvierte ich außerdem eine einmonatige Famulatur auf einer entsprechenden Station am Unispital Zürich. Von dieser war ich jedoch sehr enttäuscht. Lehre wurde von den Ärzten quasi nicht betrieben, geschweige denn dass man die Möglichkeit hatte selbst praktisch tätig zu werden. Dies fand ich sehr schade, denn obwohl mich das Fach nicht sonderlich interessiert, habe ich mir doch von diesem Monat einen großen Wissens- und Fähigkeitsgewinn erhofft.

In den erwähnten Fächern absolvierte ich auch Prüfungen, welche vor allem mündlich abgenommen worden. Dies empfand ich als sehr hilfreich, da das mündliche Staatsexamen in nicht allzu ferner Zukunft ansteht, und dies eine gute Vorbereitung war. Die Prüfer hatten dabei sehr unterschiedliche Ansprüche und Arten die Prüfungen zu gestalten. Darüber hinaus war es schön die Möglichkeit zu haben, sich mit Professoren der Universität auch kurz persönlich unterhalten zu können. In Allgemeinen war ich sehr beeindruckt, wie freundlich und hilfsbereit viele Professoren, Dozenten und Ärzte waren. Die allgemein freundliche Arbeitsatmosphäre lässt mich nachvollziehen, dass die Schweiz einen attraktiven Arbeitsmarkt für Ärzte darstellt.

Eine besondere Erfahrung an der Universität Zürich für mich war ein Vortrag des Immunologen und Nobelpreisträgers Peter Doherty, mit dem ich auch persönlich sprechen konnte. Dies war, vor allem auch mit meiner Doktorarbeit im Hintergrund, eine große Ehre und äußerst inspirierend.

In meiner Zeit in der Schweiz lebte ich in einem Studentenwohnheim mit vielen anderen internationalen Studenten verschiedener Fachrichtungen. Diese Internationalität war eine einzigartige Erfahrung, denn es wurde nie langweilig und wir hatten viel Spaß daran, gemeinsam die verschiedenen Ecken der Schweiz zu erkunden. Die Schweiz als Land ist mir sehr ans Herz gewachsen, mit seiner landschaftlichen Vielfalt und den verschiedenen kulturellen und sprachlichen Einflüssen. Es ist fas-

zinierend, dass man in ein und demselben Land in wenigen Stunden das Gefühl bekommen kann im Urlaub zu sein, mit einer wunderbaren Seenlandschaft und mediterranem Flair, bis hin zu schneebedeckten Bergen und wunderbaren Skigebieten. Auch wenn das Leben in der Schweiz sehr teuer ist, werde ich die entspannte Lebensweise und positive Einstellung zum Leben sicherlich sehr vermissen. Ich habe eine Vielzahl sehr faszinierende Menschen kennen gelernt, die mir sehr fehlen werden, mir aber auch in Zukunft die Möglichkeit geben, sie in verschiedensten Ländern der Welt zu besuchen.

Ich würde ohne Zögern wieder ein Studium in der Schweiz absolvieren. Das Studium ist entspannt und die Lehrenden stets freundlich und hilfsbereit. Die Menschen sind gelassen und das Leben in der Schweiz, obwohl teuer, weitestgehend stressfrei und erfüllend.